

## Denis, Michael: Des Friedens Mutter ist Bescheidenheit (1764)

- 1 Des Friedens Mutter ist Bescheidenheit,
- 2 Und Scham des Barden beste Feierzier.
- 3 Mein Sohn! ich tadle Lobbegierde nicht.
- 4 Lob ist der Seelenstachel beß'rer Art,
- 5 Und ohne diesen Stachel schlummerten
- 6 Die größten Thaten der Vergangenheit,
- 7 Die besten Lieder unerweckten Schlaf.
- 8 Doch niemals hoffe der von Andern Lob,
- 9 Dem Eigenlob von trunk'ner Lippe träuft.
- 10 Und wie, wie träufelte dir Eigenlob
- 11 Von deiner Lippe? Zeichetest du vor,
- 12 Als dich Allvater schuf? Verstand, Gefühl,
- 13 Gedankenschwung, und Bildekraft, und Ohr,
- 14 Und Saitenfähigkeit – gab er sie dir?
- 15 Mußt' er sie geben dir? Und wenn sie nun
- 16 Sie alle Gaben seiner Willkühr sind,
- 17 Und du sie nüttest, thust du mehr, als Pflicht?
- 18 Die Pflichten sind der Laster Gegensatz.
- 19 Der größten eines ist Undankbarkeit.
- 20 Du fassest jetzo deinen Wanderstab,
- 21 Und wallest deines Vaters Giebel zu.
- 22 Nun sage, wirst du wohl auf jeder Flur
- 23 Mit Blumenpflücken weilen? Wirst du dich
- 24 In jeder Quelle spiegeln, dich, zu ruhn,
- 25 In jedem Schatten niederwerfen? Nein!
- 26 Des Vaters Harren, und der Mutter Wunsch
- 27 Dich bald zu sehn beflügelt deinen Fuß.
- 28 So wirf einst jedes Lied, das dir geräth,
- 29 Schnell über deinen Rücken, sieh nicht um,
- 30 Sieh nur vor dir hin, wo ein neuer Sproß
- 31 Für deine Schläfe dir entgegengrünt.

32 Bald laubt sich hinter deinen Pfaden her  
33 Ein junger Eichenhain für dich empor.  
34 Du siehst ihn nicht; allein ihn sieht dein Volk,  
35 Und preiset deine Lieder desto mehr,  
36 Je mehr du selbst von deinen Liedern schweigst.

37 Gib Ehre denen, deren Harfenruhm  
38 Im ganzen Erbe Teuts, wie Sonnen, stralt.  
39 Sie sind Allvaters helles Bild, die Zier  
40 Der Menschheit, Lehrer von Jahrhunderten.

41 Beneide jene nicht, die, weit verstreut  
42 Durch alle Gauen, gleichen Weg mit dir  
43 In Bardenkunst bewandeln. Freue dich  
44 Vielmehr auch ihres Namens, wenn er steigt.  
45 Denn Oder, Elbe, Weser, Donau, Spree  
46 Sind alle deutsche Flüße. Jedes Lob  
47 Des Barden ist des Vaterlandes Lob.

48 Tritt einst ein schwächerer Versucher auf,  
49 Und bringt ein ungereiftes Lied im Volk,  
50 Doch ohne Stolz, bescheiden – schone sein,  
51 Beschimpf' ihn nicht! Er hat es gut gemeint,  
52 Er hat gestrebet. Soll er jetzt dafür  
53 Mit schwerem, wundem Herzen einsam gehn,  
54 Der Schlaf sein Aug' in Kummernächten fliehn?  
55 Ersticke du die zarte Pflanze nicht!  
56 Vielleicht gedeiht sie noch zu Blüth' und Frucht.

57 Erdulde Tadler! mögen sie nun still  
58 An deinem Kranze nagen, oder laut  
59 Dein Lied verachten. Als sich Fingals Sohn  
60 Auf seinem leichten Nebel einst in Nacht  
61 Zum Ohre meiner Ruhe niederließ,  
62 Und mir gebot, die Laute seines Lieds,

63 Noch nicht verströmet von der Zeiten Flut,  
64 Die Söhne Teuts zu lehren; ich es dann  
65 In Mitte meines Volkes unternahm;  
66 Da scholl es in den Mengen hier und dort  
67 Bald stärker und bald leiser: Ossian  
68 Sang nicht so weich! Und jetzt: Nicht rein genug!  
69 Und jetzt: Die Weise fehlt! Und and'res mehr.  
70 Dieß alles hörte Sined. Sined schwieg  
71 In sich gekehrt, wie wenn der rasche Nord  
72 An seiner wohl verwahrten Halle sich  
73 Die Schwinge bricht. Ich dachte: Fingals Sohn!  
74 Hab' ich ihn nicht erreicht deinen Schwung,  
75 Hab' ich verstellt dein Lied, die Saiten falsch  
76 Und schnarrend angeschlagen, o so kann  
77 Ich mich nicht schützen, bin des Tadels werth,  
78 Und, was ich unternahm, wird bald wie Duft,  
79 Vor meines Volkes Augen sich zerstreu'n.  
80 Allein gelang es mir, den hohen Gang,  
81 Den du einst gingst, dir männlich nachzugehn,  
82 Den Kindern Teut's dein lange schlummernd Lied  
83 So, wie es war, zu wecken, o dann tritt,  
84 Dann tritt es vor der Nachwelt Richterstuhl  
85 Mit heit'rer Zuversicht, und steht so fest  
86 Dem Tadel, wie den Wogen Morvens Fels.

87 So denk' und handle stets, mein Sohn! Dann wird  
88 Auch deine Seele, gleich der glatten See,  
89 Worinn des Mondes holder Silberblick  
90 Sich lächelnd mahlt, zufrieden, ruhevoll  
91 Durch alle deine Lebenstage seyn.